

Startseite > Lokales > Osnabrück

-Plus Türsteher am Hyde Park angefahren

Sohn des Totschlägers vom Kalkhügel steht wegen versuchten Totschlags vor Gericht

Von Hendrik Steinkuhl | 29.10.2024, 16:28 Uhr



Ein 19-jähriger Osnabrücker hat in einer Stichstraße am Fürstenauer Weg mit seinem Auto zwei Mitarbeiter des Hyde Parks verletzt, einen davon schwer.

ARCHIVFOTO: THOMAS WÜBKER

In einer Sackgasse am Hyde Park trat ein 19-Jähriger aufs Gas und erwischte einen Türsteher frontal, der Mann erlitt schwere Verletzungen. Nahm der junge Osnabrücker dabei den Tod des Mannes billigend in Kauf?

Am 30. Dezember des letzten Jahres ereignete sich eine Tat, für die sich der 19-jährige Osnabrücker nun vor einer Jugendkammer des Landgerichts verantworten muss. Angeklagt ist er wegen des versuchten Totschlags und der gefährlichen Körperverletzung in drei Fällen, außerdem wegen gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr und wegen Unfallflucht.



Jetzt abonnieren:
Durchblick am Morgen

Mit unserem „Durchblick am Morgen“ starten Sie mit den wichtigsten regionalen und überregionalen News sowie weiteren Inhalten wie der Wetterprognose in den Tag.

- Osnabrück und Südkreis
- Emsland
- Melle
- Bramsche/Quakenbrück
- Wittlager Land

Jetzt kostenlos abonnieren

Mit Klick auf den Button bestellen Sie den kostenlosen Newsletter. Mit der Bestellung stimmen Sie den [Datenschutzhinweisen](#) zu.

Angeklagter warf Böller auf Disko-Besucher

Die Staatsanwaltschaft wirft dem Angeklagten vor, dass er an jenem Abend gegen 23 Uhr mit einem Bekannten zum Hyde

Park am Fürstenauer Weg fuhr und Silvester-Böllern aus dem Auto warf. Der erste landete noch im Gebüsch, der zweite flog in eine Menschenmenge. Der 19-Jährige und sein Kumpel fuhr sofort weg, kehrten aber kurze Zeit später wieder zurück.

LESEN SIE AUCH

-Plus Kein Mord

Ehefrau in Osnabrück erstochen: Gericht verurteilt Iraker zu zwölf Jahren Haft



Großeinsatz der Polizei

19-Jähriger fährt Türsteher am Hyde Park in Osnabrück an und verletzt ihn schwer



Bei seiner Rückkehr zum Hyde Park fuhr der 19-Jährige in eine Stichstraße, um sich dort mit Freunden zu treffen. Als er bemerkte, dass er in eine Sackgasse gefahren war, wollte er wenden. Mittlerweile waren aber drei Mitarbeiter des Hyde Parks zu ihm gelaufen und versperrten die Straße – oder einen Teil davon.

Türsteher brach sich das Schienbein

Der Angeklagte fuhr daraufhin mutmaßlich mit rund 30 km/h los und erwischte einen der Mitarbeiter so, dass er sich Verletzungen am Fuß zuzog. Der zweite Mitarbeiter kam ohne Verletzungen davon, den dritten aber traf der 19-Jährige frontal, wodurch der Türsteher mit dem Kopf auf die

Windschutzscheibe schlug. Bei dem Unfall erlitt er erhebliche Verletzungen, unter anderem brach er sich das Schienbein und riss sich mehrere Bänder.

Frank Otten, einer der beiden Verteidiger des 19-Jährigen, räumte die Tat grundsätzlich ein. Dass sein Mandant aber den Tod der Türsteher billigend in Kauf nahm, wie ihm die Staatsanwaltschaft vorwirft, stritt der Anwalt ab. „Er hat aus seiner Sicht alles getan, um gar keinen zu treffen!“

19-Jähriger bereut den Unfall

Der 19-Jährige habe sich in der Sackgasse durch die drei Mitarbeiter eingeschüchtert gefühlt, zumal einer der Männer auf seine Motorhaube geschlagen habe. „Es war für ihn so, dass die sich breit gemacht haben, er konnte nicht einfach so vorbeifahren.“ Der Angeklagte habe auch gesehen, dass sich einer der Männer Handschuhe angezogen habe.

”

„Für ihn und seinen Beifahrer war klar, dass hier mit Reden überhaupt nichts zu holen ist.“

Frank Otten
Verteidiger

Sein Mandant habe versucht, rechts an den Männern vorbeizufahren. Dort gebe es eine Einmündung, die aber relativ kurz sei, weshalb man „nicht mit ordentlich Schwung durchfahren“ könne, sagte Otten. „Er entschuldigt sich,

soweit man sich entschuldigen kann. Aus heutiger Sicht sagt er: Das ist ganz schlimm, ich übernehme die volle Verantwortung dafür.“

Hyde-Park-Mitarbeiter durch Unfall traumatisiert

Otten erklärte schließlich noch für seinen Mandanten, dass der sich in einer enorm schwierigen Lebenssituation befinde. Der Angeklagte ist der Sohn des Mannes, der im Oktober letzten Jahres seine Frau – die Mutter des 19-Jährigen – am Kalkhügel in Osnabrück getötet hat. „Wie es einem dann geht, kann sich sicher niemand von uns vorstellen“, sagte die Vorsitzende Richterin.

LESEN SIE AUCH

Hals aufgeschlitzt

Messerangriff in Osnabrück-Schinkel: Opfer nimmt seinem Kumpel die Tat nicht übel



Per Haftbefehl gesucht

Weil sein Freund auf Behindertenparkplatz parkte: Polizei Osnabrück fasst Kriminellen



Als einzigen Zeugen hatte die Kammer an diesem Tag den Hyde-Park-Mitarbeiter geladen, der sich bei dem Unfall leicht am Fuß verletzt hatte. Der 33-Jährige berichtete, dass er seit dem Unfall an einer posttraumatischen Belastungsstörung leide. Dass einer der Männer auf die

Motorhaube des Angeklagten geschlagen habe und sich jemand Handschuhe angezogen habe, bestritt der Zeuge.

Verfahren wird fortgesetzt

Der 33-Jährige erklärte, sie hätten von dem Böllerwurf erfahren und wollten dann einfach nur mit dem 19-Jährigen reden. „Wir versuchen in 99 Prozent der Fälle, Konflikte durch ein Gespräch zu lösen.“ Frank Otten und Jan van Lengerich, die beiden Verteidiger des 19-Jährigen, konfrontierten den Zeugen damit, dass gegenüber der Polizei aber die Aussage gefallen sei, man habe das Auto des Angeklagten bis zum Eintreffen der Polizisten aufhalten wollen. Der Zeuge widersprach, gestand aber auch ein, dass der Vorfall schon länger her sei und er sich deshalb sicher nicht mehr an alles Gesagte genau erinnern könne.

Das Verfahren wird mit weiteren Zeugen fortgesetzt.